

Innsbruck, am 16. Mai 2022

Scheindebatte – Rechtsanspruch auf Kinderbetreuungsplatz

Das Recht auf einen Kinderbetreuungsplatz klingt nach mehr als es ist. Jenen Eltern, die dringend einen Platz suchen, bringt das „Recht“ wenig. Das Recht auf einen Kinderbetreuungsplatz heißt nur, dass ich zum Gericht gehen kann und mein Recht einklagen kann. In der Praxis heißt das, dass Eltern ihre Gemeinde verklagen dürfen. Einen Betreuungsplatz haben sie deswegen aber noch nicht!

Der Weg, den Tirol jetzt mit der Novelle des Kinderbildungs- und betreuungsgesetz geht, ist viel besser – und ist nahe an der Praxis: Es wurden die finanziellen Voraussetzungen geschaffen, dass neue, dringend benötigte Kinderbetreuungsplätze entstehen können. Außerdem wurde die Förderung für Ferienöffnungszeiten massiv verbessert. Wir erwarten, dass dadurch in den nächsten drei Jahren 30 % mehr Einrichtungen in den Ferien öffnen werden. Das sind die Schritte, die wir für die Einwicklung einer vielseitigen, bedarfsgerechten und qualitativ hochwertigen Kinderbetreuung brauchen. Die Politik soll handeln, und nicht die Eltern vorschieben, um sie klagen zu lassen. Es soll gar nicht so weit kommen müssen!

Entscheidend ist das Bewusstsein, dass Gemeinden einen Versorgungsauftrag haben und diesen gemeinsam mit den privaten Einrichtungen auch wahrnehmen müssen. Dieses Bewusstsein ist in Tirol absolut da. Natürlich bietet noch nicht jeder Bürgermeister ausreichend Kinderbildung und -betreuung in seiner Gemeinde an. Deshalb gibt es durch die Novelle auch die entsprechend richtigen Anreize und eine Kontrolle durch das Land: Jedes abgewiesene Kind muss ab September 2022 beim Land Tirol gemeldet werden. So wird transparent, wie es tatsächlich um die Deckung des Bedarfs vor Ort steht. Dies wirkt weitaus mehr als ein Recht auf Kinderbetreuungsplatz, welches nur zu Rechtfertigungsstrategien und einem Schaffen von Gegenseiten (Eltern gegen Gemeinde) führt. Eine Ko-Entwicklung durch die Gemeinde für die Eltern im Dialog mit ausreichender Förderung, ohne Gemeinden finanziell hängen zu lassen, das ist der richtige Weg.

Im Namen der Plattform Kinderbetreuung Tirol
Mag. Birgit Scheidle
GF Dachverband Selbstorganisierte Kinderbetreuung Tirol